

Christian Gastgeber

# Der Umgang des Patriarchats von Konstantinopel mit der lateinischen Kirche im 14. Jahrhundert<sup>1</sup>

## Opposition im Patriarchat(sregister) von Konstantinopel

### Einleitung

Die *Codices historici graeci* 47 und 48 der Österreichischen Nationalbibliothek überliefern für den Zeitraum von 1315 bis 1402 das offizielle Register des Patriarchats von Konstantinopel. Darin sind entsprechend

<sup>1</sup> Die vorliegende Studie wurde im Rahmen des OTKA-Projekts Nr. 104456 erstellt. Gekürzt zitierte Literatur:

DARROUZÈS, J.: *Les registres des actes du patriarcat de Constantinople I: Les actes des patriarches V: Les registres de 1310 à 1376*. Paris 1977; DARROUZÈS, J.: *Les registres des actes du patriarcat de Constantinople I: Les actes des patriarches VI: Les registres de 1377-1410*. Paris 1979.

DÖLGER, Reg. = DÖLGER, F.: *Regesten der Kaiserurkunden des Oströmischen Reiches: von 565-1453. Bd. 4: Regesten von 1282-1341*. München 1960; F. DÖLGER unter verantwortlicher Mitarbeit von PETER WIRTH: *Regesten der Kaiserurkunden des Oströmischen Reiches von 565-1453. Bd. 5: Regesten von 1341-1453*. München 1965.

MIKLOSICH, F. – MÜLLER, J.: *Acta et diplomata graeca medii aevi sacra et profana I-II: Acta Patriarchatus Constantinopolitani MCCCXV-MCCCCII e codicibus manu scriptis Bibliothecae Palatinae Vindobonensis edita*. Wien 1860-1862 (reprint Athen 1996).

MITSIU, E. – PREISER-KAPPELLER, J.: Übertritte zur byzantinisch-orthodoxen Kirche in den Urkunden des Patriarchatsregisters von Konstantinopel. In: GASTGEBER, C.H. – KRESTEN, O. (Hrsg.): *Sylloge Diplomatico-Palaeographica I. Studien zur byzantinischen Diplomatie und Paläographie*. Wien 2010. 233-288.

PLP = TRAPP, E. – WALTHER, R. – BEYER, H.-V. – STURM-SCHNABL, K. – KISLINGER, E. – KAPLANERES, S. – LEONTIADIS, I.: *Prosopographisches Lexikon der Paläologenzeit*. 15 Bde. Wien 1976-1995.

PRK I = HUNGER, H. – KRESTEN, O.: *Das Register des Patriarchats von Konstantinopel. 1. Teil: Edition und Übersetzung der Urkunden aus den Jahren 1315-1331*. (CFHB 19/1) Wien 1981.

PRK II = HUNGER, H. – KRESTEN, O. – KISLINGER, E. – CUPANE, C.: *Das Register des Patriarchats von Konstantinopel. 2. Teil: Edition und Übersetzung der Urkunden aus den Jahren 1337-1350*. (CFHB 19/2) Wien 1995.

PRK III = KODER, J. – HINTERBERGER, M. – KRESTEN, O.: *Das Register des Patriarchats von Konstantinopel. 3. Teil: Edition und Übersetzung der Urkunden aus den Jahren 1350-1363*. (CFHB 19/3) Wien 2001.

Österreichische Nationalbibliothek, *Codices Vindobonenses historici Graeci* 47, 48 (Handschriften des Originalregisters).

den Eigendefinitionen (zum Amtsantritt einiger Patriarchen) die Synodalsitzungen und „weitere kirchliche Belange“ festgehalten<sup>2</sup>. Allerdings umfasst das Register nur eine Auswahl von Sitzungsprotokollen, während die „kirchlichen Belange“ im Lauf der Zeit auch um Glaubensbekenntnisse<sup>3</sup> oder Ermahnungen an den Klerus<sup>4</sup> bzw. dessen Versprechungen erweitert werden; diese wurden dann sogar – wie sonst nur einige wenige andere Dokumente – nur mehr im Register eingetragen und hier mit Originalunterschriften bestätigt, entgegen dem Charakter des Registers als Kopialbuch. Jedoch stellen die eingetragenen Dokumente bei weitem keinen Gesamtbestand aller Synodalbeschlüsse oder wichtiger Schriftstücke „von kirchlichem Belang“ dar, sondern nur einen minimalen Bruchteil, so vermisst man etwa auch aus der Zeit der Auseinandersetzung zwischen Barlaam von Kalabrien bzw. Gregorios Akindynos und Gregorios Palamas sehr viele Dokumente, die hier nur aus Sekundärüberlieferung bekannt sind. Wie selektiv diese Auswahl war, illustriert Abb. 1, in der die erhaltenen Dokumente und die Amtszeit der Patriarchen gegenübergestellt werden.

<sup>2</sup> PRK I 65: 400 (März-September 1327): κωδίκιον τῶν συνοδικῶν παρασημειώσεων; PRK II 153: 416 (17. Mai 1347): αἱ συνοδικαὶ πράξεις καὶ τὰ τῶν ἐκκλησιαστικῶν ὑποθέσεων ἔγγραφα; PRK III 176: 16 (10. Juni 1350): αἱ συνοδικαὶ πράξεις καὶ τὰ τῶν ἐκκλησιαστικῶν ὑποθέσεων ἔγγραφα; PRK III 211: 198 (Februar/August 1355): τὰ συνοδικὰ ἔγγραφα σημειώματα; MIKLOSICH – MÜLLER (Anm. 1) I. vor 194: 448 (8. Oktober 1364): αἱ συνοδικαὶ πράξεις καὶ τὰ τῶν ἐκκλησιαστικῶν ὑποθέσεων ἔγγραφα σημειώματα; MIKLOSICH – MÜLLER (Anm. 1) II. vor 417: 142 (30. Juli 1390): αἱ συνοδικαὶ πράξεις καὶ τὰ ἐκκλησιαστικὰ ἔγγραφα σημειώματα.

<sup>3</sup> Vgl. MITSIOU – PREISER-KAPPELLER; GASTGEBER, CH.: Confessions de foi : aspects linguistiques et paléographiques sur la base du registre du patriarcat de Constantinople (XIVe siècle). In: BLANCHET, M. – H. – GABRIEL, F. (éd.): *L'Union à l'épreuve du formulaire. Professions de foi entre Églises d'Orient et d'Occident (XIIIe-XVIIIe s.)*. Paris 2014 (in Vorbereitung).

<sup>4</sup> Vgl. HUNGER, H.: Die Exarchenlisten des Patriarchen Kallistos I. im Patriarchatsregister von Konstantinopel. In: CHRYSOSTOMIDES, J. (ed.): *Kathegetria. Essays presented to Joan Hussey for her 80th birthday*. Camberley – Surrey 1988. 431-480.

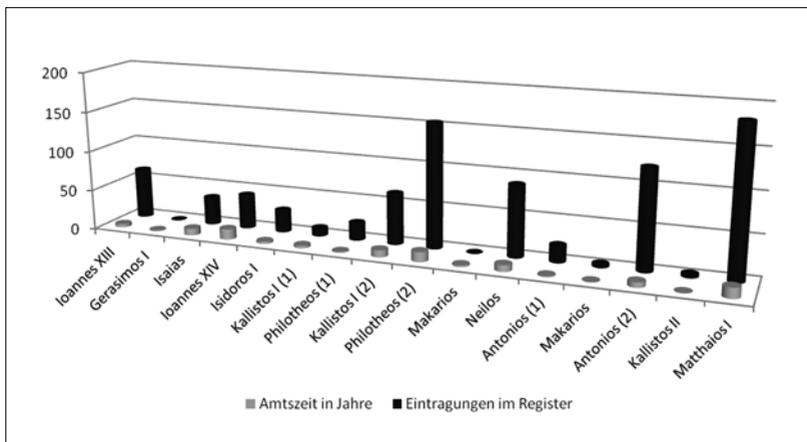


Abb. 1.

Johannes XIII. (1315-1319) | Gerasimos (1320-1321) | Isaias (1323-1332) | Ioannes XIV. (1334-1347) | Isidoros I. (1347-1350) | Kallistos I., 1. Periode (1350-1353) | Philotheos Kokkinos, 1. Periode (1353-1454) | Kallistos I., 2. Periode (1354-1363) | Philotheos Kokkinos, 2. Periode (1364-1376) | Makarios, 1. Periode (1377-1379) | Neilos Kerameus (1379-1388) | Antonios IV, 1. Periode (1389-1390) | Makarios, 2. Periode (1390) | Antonios IV., 2. Periode (1391-1397) | Kallistos II. (1397) | Matthaios I. (1397-1402, 1404)

Wenn man nun die hier ins Auge gefasste Auseinandersetzung mit der lateinischen Kirche analysiert – vorweg sei angemerkt, dass es keine „Unionsdokumente“ gibt, die einen klaren Einblick gäben, sondern dass dieses Bild aus verschiedenen thematischen Puzzlestückchen zusammengesetzt werden muss –, so stellt sich zwangsläufig die Frage nach dem Charakter und dem Auswahlprinzip des Registers. Genau darin liegt eines der Hauptprobleme in der Registerforschung: Im Zeitraum der hier dokumentierten fast 100 Jahre hat sich die Akzentsetzungen der für wichtig erachteten Urkunden eindeutig gewandelt. Es gibt kein generelles objektives Kriterium, etwa eine bestimmte Urkundengattung oder ein bestimmtes formales Element. Das besagte Auswahlprinzip ist vielmehr gerade durch eine sehr starke Subjektivität geprägt, und es lässt sich nur festhalten, dass der für das Register verantwortliche (Megas) Chartophylax<sup>5</sup> nach Gutdünken

<sup>5</sup> Der (Megas) Chartophylax steht in der obersten Rangstufe des Patriarchats (gemeinsam mit dem μέγας οικονόμος, μέγας σακελλάριος, μέγας σκευοφύλαξ, σακελλίου und dem πρωτεύκδικος); vgl. DARROUZÈS, J.: *Recherches sur les όφφίκρια de l'έglise byzantine*. (Archives de l'Orient Chrétien 11) Paris 1970. 545 (Liste E); 548 (Liste G) etc. – Sein Aufgabenbereich

entschied, was einzutragen ist; er (und sein Büro) hatten auch (alleine) den Überblick über die Dokumente (bzw. sollten diesen haben), wozu man sich gelegentlich, aber nicht konsequent mit kurzen Überschriften zum Inhalt behalf. Will man den Charakter des Registerbuches verstehen, ist daher stets auch die zugrundeliegende Absicht der – wie gesagt willkürlichen – Auswahl zu hinterfragen, d.h. was der (Megas) Chartophylax mit einer Eintragung intendiert haben mag – eine Eintragung, die zwar nur einem kleinen Kreis zugänglich war, jedoch Dauerhaftigkeit versprach.

Aus einigen Dokumenten lässt sich der Zweck ihrer Eintragung vermuten; so dienten etliche Schriftstücke offensichtlich bloß als Musterdokumente<sup>6</sup>, als Beispiele für Entscheidungen der Synode in strittigen Rechtsangelegenheit, gewissermaßen ergänzend zu den theoretischen Rechtsbüchern als Sammlung konkreter Rechtsfälle wie dies etwa auch im Fall des Erzbischofs von Ohrid (1216–1236), Demetrios Chomatenos, der Fall ist<sup>7</sup>. Schließlich kam dem *ἱερὸν κωδίκιον* / *ἱερὸς κῶδιξ*<sup>8</sup>, wie das Register offiziell genannt wird, eine besondere disziplinarische Funktion zu, wenn gemäßregelte Kleriker – wohl vor der Synode oder zumindest durch das Register für die Synode einsichtig – darin eigenhändig ihr Versprechen zu unterschreiben hatten; dies wird besonders deutlich bei den so genannten Eparchenlisten, d.h. den Unterschriftenlisten der Eparchen von Stadteilen Konstantinopels mit ihren Klerikern, als der Patriarch Kallistos I. 1357<sup>9</sup> diese eigenhändig bestätigten Versprechungen als letzten Ausweg nach dreimaliger Ermahnung sah, um die Moral des Klerus wieder zu heben.

---

ist folgendermaßen umschrieben: ὁ χαρτοφύλαξ, κρατῶν τὰ ἐκκλησιαστικὰ χαρτῶα δικαιώματα, κριτὴς τῶν ὅλων ὑποθέσεων τῶν ἐκκλησιαστικῶν, ἔχων τὰς γαμικὰς ὑποθέσεις, ἀλλὰ καὶ ἐν ταῖς λοιπαῖς τῶν κληρικῶν ὑποθέσεσιν ἔκδικος ὡς δεξιὰ τοῦ ἀρχιερέως χεῖρ (DARROUZÈS 568). – Die Erhöhung zum μέγας geht auf den Chartophylax Gregorios Kutales zurück, der für Andronikos III. eine Gefängnisstrafe erdulden musste (in der Auseinandersetzung des Letzteren mit seinem Großvater Andronikos II.); dafür wurde er dann 1328 mit dem höheren Rangtitel belohnt, der dann Bestandteil des Amtes bleiben sollte (vgl. Ioannes Kantakuzenos: *Historia* I,313 Z. 9–16 [ed. I. SCHOPEN, Bonn 1828]).

<sup>6</sup> So etwa das Formular PRK II 128 (192: *Codex Vindobonensis historicus Graecus* 47, f. 100<sup>v</sup>): Musterbrief der Kirche für glaubenstreue Christen oder das Konversionsformular für eine Lateinerin vom September 1381 (siehe unten in der chronologischen Liste).

<sup>7</sup> Siehe dazu die Edition mit ausführlicher Analyse von G. PRINZING: *Demetrii Chomateni Ponemata diaphora*. (CFHB 38) Berlin 2002.

<sup>8</sup> Vgl. zur Terminologie DARROUZÈS, J.: *Le registre synodal du patriarcat byzantin au XIVe siècle: étude paléographique et diplomatique*. (Archives de l'Orient chrétien 12) Paris 1971. 308–309.

<sup>9</sup> DARROUZÈS (Anm. 1) 2402. Vgl. dazu HUNGER (Anm. 4).

Dieser Aspekt gewinnt auch für diese Untersuchung eine besondere Bedeutung: der „Schau(prozess)charakter“. Man versteht aus dieser Brandmarkung höchster Instanz – und vor allem aus der „ewigen Gültigkeit“ –, warum einige so sehr darum bemüht waren, die Eintragung ihrer Vergehen im „heiligen Codex“ zu tilgen (resp. tilgen zu lassen)<sup>10</sup>. Es ist wohl nicht abwegig zu vermuten, dass der Registerband ein ständiger Begleiter des (Megas) Chartophylax bei den Synodalsitzungen war und damit stets auch „in der Öffentlichkeit“ stand.

## Die Beziehung zum Westen im 14. Jahrhundert

Durch die Zuspitzung der Auseinandersetzung mit dem Westen, die im 4. Kreuzzug zur Eroberung von Konstantinopel 1204 führte, war der sich schon lange abzeichnende Bruch zwischen Ost und West endgültig besiegelt. Schon zuvor kursierende ethnische Stereotypen kumulierten nun in einen regelrechten Lateinerhass, religiöse Differenzen aus der genuinen Tradition wurden noch stärker akzentuiert und in Gegensatz zur eigenen Tradition gestellt<sup>11</sup>. Die Bereitschaft einer Einigung verminderte sich noch umso mehr, als diese – aus politischer Rason heraus – „von oben“, d.h. vom Kaiser, aufzuoktroyieren versucht wurde. Die Folge war eine noch tiefere Spaltung in der Gesellschaft zwischen den Lateinerfreunden (Latinophrones) und den Vertretern des unverfälschten (griechischen) Glaubens. Die byzantinischen Kaiser wurde in der Paläologenzeit immer wieder zu solchen Kirchenunionen angesichts der Bedrohung durch die Normannen bzw. des Vormarsches der Osmanen gezwungen; der Kaiser konnte hier sehr schnell und einfach seine Zustimmung mit ein paar Gefolgsleuten geben, im Idealfall auch den Patriarchen verpflichten oder nötigen. Doch die konservativen Kreise vor allem im Klerus konnten und wollten so einen Kniefall vor dem Westen nicht akzeptieren<sup>12</sup>, mit der

---

<sup>10</sup> Verwiesen sei in diesem Zusammenhang etwa auf die Auseinandersetzung des Patriarchen Kallistos I. mit dem Megas Chartophylax Ioannes Amper (1351-1354); vgl. zu diesem Vorwurf, der zu dem tatsächlichen Überlieferungsstand in krassem Widerspruch steht KRESTEN, O.: Der sogenannte „Absetzungsvermerk“ des Patriarchen Ioannes XIV. Kalekas im Patriarchatsregister von Konstantinopel (Cod. Vind. hist. gr. 47, f. 116<sup>v</sup>). In: HÖRANDNER, W. – KODER, J. – KRESTEN, O. – TRAPP, E. (Hrsg.): *BYZANTIOΣ: Festschrift für H. Hunger zum 70. Geburtstag*. Wien 1984. 213-219.

<sup>11</sup> Vgl. KOLBABA, T. M.: *The Byzantine Lists. Errors of the Latins*. Urbana – Chicago 2000.

<sup>12</sup> Dies ist sehr gut dokumentiert im Briefwechsel zwischen Kaiser Ioannes V. Palaiologos und dem Papst bezüglich seiner Konversion und dem Versprechen einer Konversion des griechischen Volkes (vgl. in der folgenden Liste der Kontakte zwischen Kaiserhof und Papst).

Konsequenz innerstaatlicher Aufruhr und politischer Instabilität, die sich die Gegner zunutze machten.

Die entscheidenden Phasen der Annäherung im 14. Jahrhundert (seitens des Kaiserhofes) waren:

<b>ca. 1323</b>	Gesandtschaft des Bischofs Hieronymus von Kaffa (Franziskaner) und von Ordensleuten an Papst Johannes XXII. und König Karl IV. von Frankreich zwecks Kirchenunion (DÖLGER, Reg. 2492)
<b>Vor 20. August 1326</b>	Gesandtschaft an Papst Johannes XXII. nach Avignon durch den Genuesen Simon Doria (De Auria): Ersuchen um Legaten für Unionsverhandlungen (DÖLGER, Reg. 2556; Doria begibt sich in kaiserlichem Auftrag auch zu König Karl IV. von Frankreich [DÖLGER, Reg. 2557])
<b>ca. Mai 1327</b>	Gesandtschaft an Papst Johannes XXII. durch den Dominikaner Benedikt von Cumae, betreffend Kirchenunion (zugleich wird Benedikt auch an König Karl IV. von Frankreich geschickt: Betonung der Schwierigkeit bzw. Unmöglichkeit einer Kirchenunion, da das griechische Volk einer solchen negativ gegenübersteht [DÖLGER, Reg. 2565, 2566]) (DÖLGER, Reg. 2564 <sup>a</sup> )
<b>1333</b>	Gesandtschaft an Papst Johannes XXII. nach Avignon durch die Dominikaner, Franziskus, Erzbischof von Vospri, und Richard, Bischof von Cherson (auf Rückreise nach Avignon, mit Station in Konstantinopel) (DÖLGER, Reg. 2792)
<b>ca. Herbst 1333</b>	Gesandtschaft an Papst Johannes XXII. durch den Minoriten Grazia Arnaldi: Ersuchen um die Entsendung von Gelehrten zur Bekehrung des griechischen Volkes (DÖLGER, Reg. 2796)
<b>kurz vor 1339</b>	Gesandtschaft an Papst Benedikt XII. durch den Venezianer Stefano Dandolo: Wunsch nach Kirchenunion (DÖLGER, Reg. 2830)
<b>ca. August 1343</b>	Gesandtschaft an Papst Clemens VI. nach Avignon durch Philipp von St. Germain aus Savoyen, den Franziskanern Manente und Corrado di Labruncha aus Pera sowie durch Gesandte des Despoten Demetrios Palaiologos (begleitet von Schreibern der Kaiserin Anna, der Zofe Isabella de la Rochette, des Megas Dux Alexios Apokaukos, des Patriarchen Ioannes XIV. Kalekas <sup>b</sup> und der Mönche des Berges Athos): Ergebnisserklärung an die römische Kirche und Ersuchen um Hilfe gegen die Osmanen (DÖLGER, Reg. 2890)

<b>22. September 1347</b>	Gesandtschaft an Papst Clemens VI. durch den Protobestiarius Georgios Spanopoulos, den Praitor τοῦ δήμου Nikolaos Sigeros, den lateinischen Ritter Francesco de Pertuxo, den Bischof Odino von Chios, Bartolomeo de Urbe, und Bartolomeo de' Tomari: Entschuldigung für das gemeinsame Vorgehen mit den Türken und Unterstützung eines geplanten Kreuzzuges (DÖLGER, Reg. 2930)
<b>Frühjahr 1348</b>	(Rück)Gesandtschaft an Papst Clemens VI. nach Avignon durch die päpstlichen Gesandten, den Franziskaner Wilhelm und Hugo de Spert: Im Hinblick auf die Kirchenunion dürfen Dogmen nicht diktiert werden, sondern nur in einem Konzil erörtert werden; der Papst soll aufgrund der veränderten politischen Verhältnisse ein solches Konzil (anstelle des Kaisers) einberufen (DÖLGER, Reg. 2937)
<b>ca. Frühjahr 1349</b>	Gesandtschaft an Papst Clemens VI. nach Avignon: Ersuchen um Gesandte für ein antiosmanisches Bündnis (DÖLGER, Reg. 2942, 2943)
<b>Ende (?) 1349 / vor 13. Februar 1350</b>	Gesandtschaft an Papst Clemens VI. nach Avignon: <i>consilia</i> an den Papst (DÖLGER, Reg. 2957)
<b>Frühjahr 1350</b>	Gesandtschaft an Papst Clemens VI. nach Avignon durch Lionardo Bartolomei von Ancona (DÖLGER, Reg. 2961)
<b>ca. Ende Sommer 1350</b>	Gesandtschaft an Papst Clemens VI. durch den Predigermönch Iohannes von Galata: Obwohl ein Konzil zurzeit nicht möglich sei, sei eine Union der Kirchen weiter anzustreben (DÖLGER, Reg. 2965)
<b>Ende 1352</b>	Gesandtschaft an Papst Clemens VI. nach Avignon durch Nikolaos Sigeros: Kirchenunion (DÖLGER, Reg. 3007)
<b>Sommer 1353</b>	Gesandtschaft an Papst Innocenz VI. nach Avignon durch einen Dominikanermönch Iohannes und einen weiteren Gesandten: Ankündigung des Übertrittes des Kaisers mit Volk zur römischen Kirche (DÖLGER, Reg. 3010)

<b>15. Dezember 1355</b>	Gesandtschaft an Papst Innocenz VI. nach Avignon durch den (Erz)bischof Paulus von Smyrna <sup>c</sup> und den Megas Hetaireiarches Nikolas Sigeros: Treueschwur und Versprechen der Durchsetzung der Union unter Volk und Klerus; als Zeichen des guten Willens an das Volk solle der Papst Schiffe und Männer gegen die Osmanen schicken; Andronikos (IV.) bekommt einen lateinischen Erzieher; drei Gebäude sollen als Lateinschulen eingerichtet werden, in der die adeligen Söhne unterrichtet werden sollen; bei Nichteinhaltung des Eides gehe die Regierungsgewalt auf Andronikos (IV.) über, die väterliche Obsorge auf den (Erz)bischof Paulus von Smyrna (DÖLGER, Reg. 3052, Original im Archivio Segreto Vaticano erhalten)
<b>vor 19. Juni 1356</b>	Gesandtschaft an Papst Innocenz VI. nach Avignon durch Nikolaos Sigeros: Subordinationsangebot an den Papst und Hilfesuch gegen Osmanen (DÖLGER, Reg. 3056)
<b>7. November 1357</b>	Gesandtschaft an Papst Innocenz VI.: Besprechung mit päpstlichen Legaten bezüglich des Kaisers Glaubensbekenntnis hat sich verschoben, völlige Treue zur römischen Kirche werde aber aufrechtgehalten; Problem bereite ein entsprechendes Bekenntnis des griechischen Volke; der Kaiser wolle den Patriarchen (Kallistos I.) absetzen, ein neuer Patriarch solle latinophron sein (DÖLGER, Reg. 3071)
<b>ca. Sommer 1364</b>	Gesandtschaft an Papst Urban V. durch Michele Malaspina aus Genua: Kreuzzugsplanung und Bekenntnis zur römischen Kirche (DÖLGER, Reg. 3097)
<b>ca. Februar 1366</b>	Gesandtschaft an Papst Urban V. nach Avignon durch Georgios Manikaites (DÖLGER, Reg. 3107)
<b>Anfang Juni 1367</b>	Gesandtschaft an Papst Urban V. nach Viterbo durch den lateinischen (Erz)bischof Paulus von Theben, den Grafen Amadeo VI. von Savoyen, dem Parakoimomenos Theophylaktos, einem Metropolitanen Neilos, dem Megas Chartophylax Theodoros (als Vertreter der Patriarchen Philotheos Kokkinos von Konstantinopel, Niphon von Alexandria und Lazaros von Jerusalem), einem Archimandriten Makarios (als Mönchsvertreter) sowie als Vertreter der Hauptstadt Theodoros Domestikos Proximos und Konstantinos Metaxopulos: Ankündigung der Ankunft Kaisers nach Rom zum Vollzug der Union (DÖLGER, Reg. 3115) <sup>d</sup>

<b>nach 7. August / vor 2. September 1369</b>	Gesandtschaft an Papst Urban V. nach Viterbo durch den lateinischen Patriarchen von Konstantinopel Paulus: Ankündigung der Ankunft des Kaisers in Italien (DÖLGER, Reg. 3120)
<b>18. Oktober 1369</b>	Glaubensbekenntnis des Kaisers in Rom; Zeugen: Megas Domestikos Demetrios Palaiologos, Manuel Angelos, ἐπί τοῦ κανικλείου Andronikos Palaiologos, Megas Hetaireiarches Alexios Laskaris, Ritter Michael Strongylos, Philippos Tzykandyles (DÖLGER, Reg. 3122; Original im Archivio Segreto Vaticano erhalten)
<b>Jänner 1370</b>	Bestätigung des Glaubensbekenntnisses zu Rom und der Treue zur römischen Kirche durch den Kaiser vor den Delegierten Papst Urbans V. (DÖLGER, Reg. 3126)
<b>ca. Herbst 1374</b>	Gesandtschaft an Papst Gregor XI. durch Philippos Tzykandyles: Klage über die Türken (DÖLGER, Reg. 3142)
<b>Ende 1374</b>	Gesandtschaft an Papst Gregor XI. nach Avignon durch Bischof Iohannes von Tabris auf der Durchreise in den Westen: Trotz Übertritt zur römischen Kirche fehlt Unterstützung gegen die Osmanen (DÖLGER, Reg. 3143)
<b>Februar / März 1385</b>	Gesandtschaft an Papst Urban VI. durch einen Euthymios und Andere: Hilfe gegen die Türken und Unionsverhandlungen (DÖLGER, Reg. 3181a)
<b>ca. vor Dezember 1394</b>	Gesandtschaft an Papst Bonifaz IX.: Hilfesuch gegen den Ansturm der Osmanen auf Konstantinopel (DÖLGER, Reg. 3250)
<b>Anfang 1398</b>	Gesandtschaft an Papst Bonifaz IX. durch den kaiserlichen Verwandten Ilario Doria (Hilarius de Auria) von Genua: Hilfesuch gegen den Ansturm der Osmanen auf Konstantinopel (DÖLGER, Reg. 3270)
<b>vor Juli 1401</b>	Gesandtschaft an den Gegenpapst Benedikt XIII. nach Avignon durch Alexios Branas: Hilfesuch gegen die osmanische Belagerung von Konstantinopel, Christusreliquie übermittelt (DÖLGER, Reg. 3285)
<b>20. Juni 1402</b>	Gesandtschaft an den Gegenpapst Benedikt XIII. nach Avignon: Bestätigung der Echtheit der Christusreliquie (DÖLGER, Reg. 3290)

Ergänzend zu den diplomatischen Beziehungen zum Papst sind für das hier behandelte Thema noch die Aufenthalte der Kaiser Ioannes V. und Manuel II. im Westen von Belang, die gegen Konfessionszugeständnisse (und allen damit verbundenen Implikationen) Unterstützung gegen die Türken erbat:

<b>1366</b>	Kaiser Ioannes V. in Buda bei König Ludwig I. von Ungarn; Unterstützung nur gegen Bekenntnis zur römischen Kirche
<b>1369/71</b>	Italienreise des Kaisers Ioannes V. Palaiologos als Betteltour (Rom, Venedig) zur Unterstützung gegen die Osmanen; dabei in Rom Ablegung des Glaubensbekenntnisses zur römischen Kirche
<b>1399/1403</b>	Europareise des Kaisers Manuel II. Palaiologos als Betteltour (Venedig, London, Paris) zur Unterstützung gegen die Osmanen <sup>e</sup>

Es nimmt kein Wunder, dass in dieser emotional angeheizten Phase auch eine theologische Auseinandersetzung mit einem Protagonisten aus dem süditalienischen Raum sehr bald mit der generellen lateinerfeindlichen Tendenz gekoppelt wurde. Es handelt sich um die theologische Streitigkeit des Gregorios Palamas mit Barlaam von Kalabrien. Die Ironie an dieser Auseinandersetzung liegt darin, dass Barlaam selbst noch kaiserlicher Gesandter zu Papst Benedikt XII. nach Avignon zwecks einer Union war<sup>13</sup>. Nachdem er dann 1341 in einer Synodalsitzung unter kaiserlicher Aufsicht Palamas unterlag, zog er sich in den Westen zurück und nahm das römische Glaubensbekenntnis an. Die Assoziierung und Identifizierung von Barlaamismus (und seines ideologischen Nachfolgers Gregorios Akindynos) mit „Lateinertum“ war dann sehr schnell gegeben, und die im Folgenden behandelten Abschwörungsformeln bzw. erweiterten Glaubensbekenntnisse zeigen immer wieder diese enge Verbindung.

<sup>e</sup> Vgl. BARKER, J. W.: *Manuel II Palaeologus (1391-1425): A Study in Late Byzantine Statesmanship*. New Brunswick – New Jersey 1969. 165-221.

<sup>13</sup> Cf. DARROUZÈS (Anm. 1) \*2189 (Anfang 1339).

## Reflexionen im Patriarchatsregister zur Frage der Lateiner

Wie sehr man im Patriarchat von Konstantinopel darauf erpicht war, Konvertiten aus den Lateinern zu gewinnen, wird aus einem Schreiben des Patriarchen Ioannes XIV. Kalekas an den Metropolitan Makarios Chrysokephalos von Philadelpheia von Juni 1342<sup>14</sup> deutlich: Der Patriarch beklagt sich hier – bereits zum zweiten Mal – über das Vorgehen des Metropolitan gegen einen genuesischen Konvertiten Iohannes, der aufgrund seines Glaubenswechsels Steuerprivilegien<sup>15</sup> vom Kaiser erhielt. Der Metropolitan von Philadelpheia hat dies, trotz eines kaiserlichen Schreibens, nicht berücksichtigt und damit eine Anklage des besagten Iohannes in Konstantinopel provoziert. Für die Thematik des Umgangs mit Lateinern ist nicht nur diese Tatsache einer Bevorzugung eines Konvertiten von Interesse, sondern auch die mitgelieferte Begründung, die klar in die Richtung einer Signalwirkung für weitere Konvertiten – *nota bene* mit Unterstützung des Kaisers – zu verstehen ist: Iohannes habe das eigene Vermögen ausgeschlagen und sich nicht von seinen Verwandten (lateinischen Glaubensbekenntnisses), die seinen Lebensunterhalt getragen hätten, davon abbringen lassen, der ὀρθοδοξία τῆς καθ' ἡμᾶς ἀγίας τοῦ Θεοῦ ἐκκλησίας beizutreten. Gerade weil er ein solcher Mensch und von solcher Herkunft sei, habe der Metropolitan besondere Obsorge walten zu lassen. Denn es bestehe ja zu befürchten, dass er sich wieder den Lateinern zuwende, da seine Verwandten ihn diesbezüglich mit finanzieller Unterstützung verlocken wollten<sup>16</sup>.

Iohannes war nach der Liste der Steuerbefreiungen offensichtlich ein Kaufmann, der seine Konversion immerhin dazu nutzte, beim Patriarchen (und Kaiser?) selbst in Konstantinopel vorstellig zu werden und eine Klage gegen das Vorgehen des Metropolitan von Philadelpheia einzubringen. Man darf nur vermuten, was den Metropolitan dazu bewogen haben mag, die offizielle Steuerbefreiung des Kaisers nicht zu akzeptieren: Möglicherweise war es eine bedachte Konversion des größeren Nutzens wegen für den Kaufmann,

---

<sup>14</sup> PRK II 137: 290-294; DARROUZÈS (Anm. 1) 2232 (das nicht erhaltene Vorgängerschreiben: 2230).

<sup>15</sup> Diese werden einzeln aufgezählt (PRK II 137: 294, Z. 43-45).

<sup>16</sup> ὥστε μὴ ἐξ ἀνάγκης καὶ λύπης παλινδρομήσαι εἰς τὰ οἰκεία αὐτοῦ ἔθιμα, ἐπειδὴ καὶ οἱ οἰκείοι τοῦ γένους αὐτοῦ μεταχειρίζονται τοῦτο, ὑπισχνούμενοι καὶ δόσεις ἰκανάς, ὡς λέγουσι (PRK II 137: 292, Z. 21-23).

was Ioannes XIV. Kalekas mit der gar so nuancierten Betonung des freiwilligen Verzichtes des Familienvermögens sowie des bisherigen Trotzens der Rückgewinnungsversuche der Verwandten des Genuesen und der notwendigen finanziellen Hilfe seitens der Griechen zu entkräften sucht. Der Metropolit von Ort mag gesehen haben, wie Iohannes seine Konversion zu seinem Vorteil zu nutzen wusste, eine Signalwirkung für Andere versprach er sich offensichtlich nicht, zumindest nicht im Sinne einer aufrichtigen Konversion, keiner nutzbringenden Scheinkonversion<sup>17</sup>.

## Glaubensbekenntnisse und Abschwörungen

Einen aussagekräftigen Einblick in den tatsächlichen Umgang mit der lateinischen Kirche – trotz aller offiziellen Unionsbestrebungen der Zeit seitens der Kaiser – geben eine Reihe von Glaubensbekenntnissen mit Abschwörung der lateinischen Lehre, die in das Register eingetragen wurden. Während man auf der einen Seite um eine Kircheneinheit rang und Zugeständnisse zubilligte, ließ man auf der anderen Seiten Konvertiten das *filioque* und die Azymen<sup>18</sup> neben weiteren (von der griechischen Kirche nicht gebilligten) Abweichungen verurteilen.

Wie sind diese Eintragungen zu werten? Es stellen diese Konvertiten in einigen – noch nachweisbaren Fällen<sup>19</sup> – herausragende Persönlichkeiten dar,

<sup>17</sup> Zu ökonomisch bedingten Konversionen siehe MITSIOU – PREISER-KAPPELLER (Anm. 1) 245–246.

<sup>18</sup> Dies ist unter den allgemeinen ἔθιμα mitzuverstehen; konkret wird der Azymengebrauch im Dezember 1360 und im Juni 1369 angesprochen.

<sup>19</sup> Dazu zählen der Triumph über den dominikanischen (lateinischen) Bischof von Chimara und Kozile (Dezember 1360). – Bemerkenswert ist die Eintragung des eigenhändig unterfertigten Glaubensbekenntnisses (mit Abschwörungserweiterung) durch Demetrios Chloros, dies geschah im Juni 1369, unmittelbar danach war er im Patriarchat von Konstantinopel tätig als Kanstrisios und Protonotarios (ehe im Mai 1370 ein Magieprozess seine Karriere beendete); man bekommt den Eindruck, dass die Eintragung auf eine rivalisierende Einstellung im Umfeld des Chartophylax zurückzuführen ist (vgl. zur Biographie PLP XII (Anm. 1), Nr. 30.869; vgl. dazu auch KRAUS, Ch. R.: *Kleriker im späten Byzanz. Anagnosten, Hypodiakone, Diakone und Priester 1261–1453*. (Mainzer Veröffentlichungen zur Byzantinistik 9) Wiesbaden 2007. 278–279). – Im Falle von Filippo Lomelino (Juli 1370) ist auffällig, dass ein Vertreter der Familie (Galeotus Lomelinus) als Gesandter des Kaisers Manuel II. Palaiologos am 22. September 1399 nach Siena eingesetzt wird (gemeinsam mit Nikolaos Notaras; DÖLGER (Anm. 1) 3275); weiters ein Giovanni Lomellino als Teil einer kaiserlichen Gesandtschaft an den Mongolenkhan Timur Lenk (2. September 1402 [DÖLGER (Anm. 1) 3199]; vgl. zur Familie weiters MITSIOU – PREISER-KAPPELLER (Anm. 1) 254 Anm. 81). Somit dürfte die Eintragung dieses Filippo aus einer angesehenen Familie (er schreibt noch dazu den gesamten Text eigenhändig – in

so dass deren Konversion einer Eintragung im Register *in saecula saeculorum*<sup>20</sup> für wert befunden wurde – *ad maiorem gloriam graecae ecclesiae*; vor allem ist dies auch unter diesem Gesichtspunkt zu bedenken, dass nämlich mit diesen erhaltenen Eintragungen sicher nicht alle Konvertiten, die sich an den Patriarchen gewandt haben, erfasst sind. Damit ist aber – wie bei jeder Eintragung zu hinterfragen – ein bestimmter Zweck verbunden.

Allerdings ist bei einigen Personen keine weitere Information gegeben, so dass ein Nichtinvolvierter mit dem bloßen Vornamen keine konkrete Person assoziieren könnte. Die Bedeutung der Eintragung ist hierbei vielmehr die Performance selbst (was natürlich zusätzlich auch für die prominenten Konvertiten gilt): der Akt des persönlichen Eintragens im „heiligen Buch“ des Patriarchats von Konstantinopel<sup>21</sup> und das Festhalten der Abschwörung der verhassten Lateinerdoktrin. Den Patriarchen waren an den Unionsgesprächen kaum eine entscheidende Rolle zugebilligt worden, sie sollten akzeptieren und ausführen, was der Kaiser bestimmte.

---

horribler Orthographie – in das Register) wiederum denselben Schauprozesscharakter des Sieges der griechischen Kirche über die römischen Verfälscher ausdrücken, zugleich ein Sieg über den unionssklavischen Kaiser Ioannes V., der fast gleichzeitig zum römischen Glauben übertritt. – Mit Georgius Moscholeon gewann die griechische Kirche im Februar 1389 den für 1390 bezeugten Dolmetscher der Venezianer in Konstantinopel (vgl. MITSIOU – PREISER-KAPPELLER (Anm. 1) 261 Anm. 115). – Ein wahrer Erfolg für den Patriarchen ist der Übertritt des kaiserlichen Verwandten, des Genuesen Ilario Doria (im April 1392), er wurde Anfang 1398 in der Not der Belagerung von Kaiser Manuel II. zu Papst Bonifatius IX. geschickt (zur Person siehe GANCHOU, Th.: Ilario Doria, le gambros génois de Manuel II Palaiologos: beau-frère ou gendre. *REByz* 66 (2008) 71-94; siehe auch MITSIOU – PREISER-KAPPELLER (Anm. 1) 262 Anm. 123). – Ebenso hat die lange Beichte des ehemaligen lateinischen Patriarchen von Konstantinopel (1379/1380-1388), Paulos Tagaris, Ende 1394 seine wahre Bedeutung in dem Erfolg der griechischen über die lateinische Kirche. Wohlwollend wird mit Einleitung und abschließendem Kommentar eines Notars zur mehrmaligen Fehlerbekenntnis in der Synode die Synodalrede des Tagaris eingetragen. – Der Konvertit Alexios Palaiologos ist zwar sonst nur marginal bekannt (als Begleiter des Paulos Tagaris und Hochstapler 1380 [in Ancona gab er sich als Sohn des Kaisers aus; vgl. PLP IX (Anm. 1), Nr. 21419]), doch der berühmte Familienname wird mit dazu beigetragen haben, just den Vermerk zu seiner Abschwörung der Lehrer der Lateiner einzutragen. – Erfolg gegen die Venezianer hatte die griechische Kirche im Februar 1400 offensichtlich mit Iohannes, dem Sohn des Konstantinus; Letzterer war vermutlich Dolmetscher der Venezianer in Konstantinopel (bezeugt für 1390); die harten Auflagen für das Eheabkommen lassen den Grimm gegen die Lateiner in aller Deutlichkeit hervortreten.

<sup>20</sup> Eintragung in das Register dienten generell der ständigen Aufbewahrung: διὰ τὴν εἰστοεξῆς εἶδησιν καὶ ἀσφάλειαν (vgl. z. B. 221, Z. 113; 224, Z. 31; 226, Z. 31 etc.).

<sup>21</sup> Aus diesem Grund ist bei der folgenden Liste auch stets festgehalten, ob und wie authentisch unterfertigt wurde.

Man sieht in dem einzig registrierten Papstbrief (siehe unten), wie sehr man formale Ausflüchte nutzte und zu keinem Mitziehen mit der kaiserlichen Linie bereit war. Wie die Tabelle unten zeigt, fallen die Eintragungen der Glaubensbekenntnisse der Konvertiten aus dem lateinischen Umfeld und deren Abschwörung der alten Praktiken teilweise auffällig mit engeren Kontakten des Kaisers zum Papst oder gar mit einer individuellen Bekenntnis zur lateinischen Kirche seitens des Kaisers zusammen.

Einige dieser Dokumente zeigen aber auch die schon angesprochene Verknüpfung der verpönten lateinischen Riten mit einer Nähe oder Zustimmung zur Lehre der verurteilten Barlaam und Akindynos (September 1350, Dezember 1360, Juni 1369 [in der genaueren Differenzierung der verwerflichen Punkte, zu der die reuigen Delinquenten gezwungen werden, dann doch eine klare Trennung der falschen Lehrmeinung einerseits der Lateiner, andererseits des Akindynos); dies bringt etwa die narrative Passage in der Abschwörung des Mönches Theodoretos deutlich zum Ausdruck (April 1369): Besagter Mönch hat sich von der griechischen Kirche abgewandt und der lateinischen zugewandt, als er nun die Lehre der Lateiner wieder verwirft, kommt doch der Verdacht auf, dass er damit nicht auch die Lehre des Barlaam und Akindynos aufgegeben habe (ἐπεὶ δὲ ὑποπτεύθην παρὰ τῆς ἀγίας τοῦ Χριστοῦ ἐκκλησίας, ὅτι εἰμὶ καὶ ἐγὼ ὁμόφρων τῶν φρονούντων τὰ τοῦ Βαρλαάμ καὶ Ἀκινδύνου<sup>22</sup>).

## Patriarch Kallistos I.

### September 1350<sup>23</sup>

Versprechen des Mönches Maximos Kalopheros, die Lehre des Akindynos und der Lateiner nicht mehr zu vertreten und bei Letzteren auch nicht Zuflucht zu suchen

Kopierte Unterschrift

... ἵνα μηδὲν φωραθῶ ποτὲ φρονῶν ἢ ἐπεκδικῶν τὰ Ἀκινδύνου φανερωῶ ἢ κεκρυμμένως, ἀλλὰ εὐρίσκωμαι κοινωνῶν ἐν πᾶσι τῇ ἀγίᾳ τοῦ Χριστοῦ καθολικῇ καὶ ἀποστολικῇ ἐκκλησίᾳ, ἧς προστάτης ἀρτίως διὰ τῆς τοῦ Θεοῦ χάριτος ὁ ἀγιώτατος αὐθέντης καὶ δεσπότης μου, ὁ οἰκουμενικὸς πατριάρχης κύρ Κάλλιτος· ἵνα μηδέποτε φωραθῶ τὰ Λατίνων ἐπεκδικῶν ἢ πρὸς ἐκείνους

<sup>22</sup> MIKLOSICH – MÜLLER (Anm. 1) I 243; 501, Z. 10-12.

<sup>23</sup> PRK III 177: 16–18; vgl. DARROUZÈS (Anm. 1) 2315.

καταφεύγων σωτηρίας χάριν· ἵνα μηδέποτε βουληθῶ τὴν τῶν Ῥωμαίων χώραν καταλιπεῖν προφάσει κυβερνήσεως καὶ γῆν ἑτέραν ζητεῖν, ἥτις οὐχ ὑπόκειται τῇ τῶν Ῥωμαίων βασιλείᾳ.<sup>24</sup>

### Dezember 1360<sup>25</sup>

Glaubensbekenntnis und Abschwörung der Lehre der Lateiner sowie des Barlaam und Akindynos durch den Dominikaner Fra Nicolaus, ehemaligen lateinischen Bischof von Chimara und Kozile<sup>26</sup>

Kopierte Unterschrift

... ἔτι τὸ ἀποβάλλομαι καὶ ἀποστέρω ἀπὸ ψυχῆς καὶ τὰ καινοτομηθέντα ἔθι ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ τῆς Ῥώμης μετὰ καθαροῦ καὶ ὑγιοῦς τοῦ φρονήματος καὶ τὴν εἰς τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον βλασφημίαν καὶ τὰ ἄζυμα. πρὸς δὲ ἀποβάλλομαι καὶ τὰ δυσσεβῆ καὶ κακόδοξα δόγματα τοῦ Βαρλαάμ καὶ τοῦ Ἀκινδύνου καὶ πάντας τοὺς αἰρεσιώτας αὐτῶν.<sup>27</sup>

## Patriarch Philotheos Kokkinos

### April 1369<sup>28</sup>

Glaubensbekenntnis und Abschwörung der Lehre der Lateiner sowie des Barlaam und Akindynos durch den Mönch Theodoretos

Autographe Unterschrift

Ἐπεὶ δὲ ἀπὸ λύπης καὶ συναρπαγῆς καὶ ἀγνωσίας ἐχωρίσθην τῆς ἀγίας τοῦ Χριστοῦ καθολικῆς καὶ ἀποστολικῆς ἐκκλησίας καὶ ἀπῆλθον πρὸς τοὺς Λατίνους, νῦν ὑποστρέφω καθαρῶς καὶ γνησίως καὶ ἀποβάλλομαι πᾶσαν τὴν δόξαν τῶν Λατίνων, τὴν περὶ τῆς ἐκπορεύσεως τοῦ ἀγίου πνεύματος, λεγόντων, ὅτι καὶ ἐκ τοῦ υἱοῦ ἐκπορεύεται... ἀποβάλλομαι δὲ καὶ ἄρνοῦμαι καὶ πάντα τὰ λοιπὰ ἔθιμα αὐτῶν, τὰ τε ἐκκλησιαστικὰ καὶ τὰ περὶ τῆς λοιπῆς αὐτῶν πολιτείας.

ἐπεὶ δὲ ὑποπεύθην παρὰ τῆς ἀγίας τοῦ Χριστοῦ ἐκκλησίας, ὅτι εἰμί καὶ ἐγὼ ὁμόφρων τῶν φρονούντων τὰ τοῦ Βαρλαάμ καὶ Ἀκινδύνου, λέγω καὶ περὶ τούτου, ὅτι τὸν Βαρλαάμ καὶ τὸν Ἀκίνδυνον καὶ πάντας τοὺς ὁμόφρονας αὐτῶν ὡς ἀποκηρυχθέντας καὶ ἀναθεματισθέντας παρὰ τῆς θείας καὶ ἱεράς

<sup>24</sup> PRK III 177: 18, Z. 7-16.

<sup>25</sup> PRK III 253: 474-476; DARROUZÈS (Anm. 1) 2439; MITSIOU – PREISER-KAPPELLER (Anm. 1) 250-251 (Nr. 2).

<sup>26</sup> Mit dem Übertritt verzichtet der Bischof auf seine Kirche (PRK III 252: 472; DARROUZÈS (Anm. 1) 2439).

<sup>27</sup> PRK III 253: 476, Z. 23-28.

<sup>28</sup> MIKLOSICH – MÜLLER (Anm. 1) I 243: 501-502; DARROUZÈS (Anm. 1) 2546; MITSIOU – PREISER-KAPPELLER (Anm. 1) 251-252 (Nr. 3).

συνόδου, ὡς δυσσεβεῖς καὶ ἐφευρετὰς καινῶν καὶ ἄλλοκότων αἱρέσεων, ἀναθεματίζω αὐτοὺς καὶ πάντα τὰ συγγράμματα αὐτῶν ...<sup>29</sup>

### Juni 1369<sup>30</sup>

Glaubensbekenntnis und Abschwörung der Lehre der Lateiner, des Akindynos und Barlaam durch Demetrios Chloros und einen Mönch Daniel

Autographe Unterschriften

Ἐπειδήπερ κακῶς ποιήσαντες ἦμεν ... τὸ μὲν ἡμῶν αὐτῶν θέντες μετὰ τοῦ Ἀκινδύνου ἐκείνου καὶ τῶν Λατίνων, ἐν οἷς καὶ διάγοντες καθ' ὑπερβολὴν ἐδίωξαμεν τὴν τοῦ θεοῦ ἐκκλησίαν, ... ἐπὶ δὲ καὶ περὶ τῶν Λατίνων καὶ τοῦ Ἀκινδύνου ἐκείνου ἀναγκαζόμεθα τι εἰπεῖν, ἰδοὺ λέγομεν τάδε καὶ πρῶτον περὶ Λατίνων· ἀποβαλλόμεθα τοὺς Λατίνους ὡς κακῶς ποιήσαντας καὶ προσθέντας ἐν τῷ συμβόλῳ τῆς πίστεως τό· „καὶ ἐκ τοῦ υἱοῦ“, ἐν ᾧπερ οὐ δεῖ προστιθέσθαι τι τὸ παράπαν ἢ ἀφαιρεῖν, ἀλλὰ λέγομεν καὶ φρονοῦμεν, ὅτι ὁ πατὴρ μόνος ἐν τῇ ἀγίᾳ καὶ μακαρίᾳ τριάδι ἐστὶν ὁμολογημένος αἰτία τούτου καὶ τοῦ ἀγίου πνεύματος, καθὼς ὁ μέγας Διονύσιος, ὅτι μόνη πηγαία θεότης ἐστὶν ὁ πατὴρ, ὁ δὲ υἱὸς οὐκ ἔστι τῆς τοῦ ἀγίου πνεύματος ὑποστάσεως αἴτιος, καθὼς φησι ὁ Δαμασκηνός, ὅτι ἐκ τοῦ υἱοῦ τὸ πνεῦμα οὐ λέγομεν, ἀλλ' ἔστι μὲν τοῦτο ἐκπορευόμενον ἐκ πατρὸς κατὰ τὴν τοῦ κυρίου φωνήν, ἔστι δὲ κατὰ τὴν τῶν ἀγίων διδασκαλίαν καὶ διὰ τοῦ υἱοῦ πεφηνός, ἐκλάμπον, ἀποστελλόμενον, προερχόμενον, χορηγούμενον καὶ διδόμενον, δηλαδὴ τοῖς ἀνθρώποις. τὰ ἀναφερόμενα ἄζυμα εἰς ἱεουργίαν, ὡς μὴ παραδεδομένα τῇ ὀρθοδόξῳ τοῦ Χριστοῦ ἐκκλησίᾳ, οὐ στέργομεν, μᾶλλον δ' ἀποδεχόμεθα τὴν διὰ τῶν ἐνζύμων, ὡς παραδεδομένην καὶ συνήθη καὶ τελείαν ὑπάρχουσαν, καθόλως δὲ λέγομεν, ὅσα παρὰ τὴν διαταγὴν τοῦ Χριστοῦ καὶ τῶν ἀγίων αὐτοῦ μαθητῶν καὶ τῶν ἀγίων καὶ οἰκουμενικῶν συνόδων ποιῶσιν, ἀποβαλλόμεθα.

περὶ δε τοῦ Ἀκινδύνου ἐκείνου λέγομεν οὕτως· εἴ τις οὐ φρονεῖ ἐπὶ θεοῦ θεοπρεπῆ διάκρισιν οὐσίας καὶ ἐνεργείας, λέγω δὲ τῆς κοινῆς τῆς ἀγίας τριάδος, εἰ καὶ ὁ υἱὸς καὶ τὸ ἅγιον πνεῦμα πολλάκις ἐνεργεῖαι λέγονται τῆς θεότητος τοῦ πατρὸς ... ἀποβαλλόμεθα δὲ ὀλοψύχως καὶ τὰ παρὰ τοῦ Βαρλαάμ καὶ τοῦ Ἀκινδύνου ἐκείνου καὶ πάντων τῶν ὁμοφρόνων αὐτοῖς συγγραφέντα τε καὶ δογματισθέντα κατὰ τῆς ὀρθῆς καὶ εὐσεβοῦς τῶν Χριστιανῶν πίστεως καὶ τῆς ἀγίας τοῦ Χριστοῦ καθολικῆς καὶ ἀποστολικῆς ἐκκλησίας ...<sup>31</sup>

<sup>29</sup> MIKLOSICH – MÜLLER (Anm. 1) I 243: 501, Z. 1-17.

<sup>30</sup> MIKLOSICH – MÜLLER (Anm. 1) I 246: 503-505; DARROUZÈS (Anm. 1) 2555; MITSIOU – PREISER-KAPPELLER (Anm. 1) 253 (Nr. 4).

<sup>31</sup> MIKLOSICH – MÜLLER (Anm. 1) I 246: 503, Z. 1-505, Z. 8.

### 1. Juli 1370<sup>32</sup>

Glaubensbekenntnis und Abschwörung der Lehre der Lateiner durch Filippo Lomelino

Autographen Text und autographe Unterschrift

(in mangelhafter Orthographie<sup>33</sup>) ἐποίησεν δὲ νύπιος ... πρόσέμυνα τοῖ ἐκκλησίᾳ τῶν Λατίνων καὶ ὑπὸ πλάνοις καὶ ἀπάτοις καὶ ἀγνωσίας ἐνομίζων ὀρθὰ ἕνε πρὸς τὴν εὐσεβοῦ καὶ ὀρθόδοξων πίστιν πάντα ... νῦν ἀπὸβάλλομε καὶ ἀρνοῦμε πάντα, ὡς κακόδοξα καὶ εἰρηκτικῶν ἔργα τε καὶ φρονιματα ... καὶ ὁμολογῶ ... τὸ ἐκ μόνου τοῦ πατρὸς ἐκπορευεσθαι τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον, ἀποβάλλομε {γαρ} καὶ ἀρνοῦμε καὶ πάντα τὰ λυπα ἐκίνων ἔθιμα τὰ τε ἐκκλησιαστικά καὶ τὰ περι τοῖς λυπῖς αὐτῶν {εκκλη} πολυτίας.

### Juni 1372<sup>34</sup>

Glaubensbekenntnis und Abschwörung der Lehre der Lateiner durch Georgius tu Vacha

Autographe Unterschrift

... καὶ ἀποβάλλομαι πάσαν τὴν δόξαν τῶν Λατίνων, τὴν περὶ τῆς ἐκπορεύσεως τοῦ ἁγίου πνεύματος, τὴν λέγουσαν, ὅτι καὶ ἐκ τοῦ υἱοῦ ἐκπορεύεται ... ἀποβάλλομαι δὲ καὶ ἀρνοῦμαι καὶ πάντα τὰ λοιπὰ ἔθιμα αὐτῶν, τὰ τε ἐκκλησιαστικά καὶ τὰ περι τῆς λοιπῆς αὐτῶν πολιτείας ...<sup>35</sup>

### Februar 1374<sup>36</sup>

Glaubensbekenntnis und Abschwörung der Lehre der Lateiner durch den Muslim Antonios

Autographe Unterschrift (in Arabisch)

... καὶ δι' ἄπερ βλασφημοῦσι καὶ δοξάζουσι (sc. οἱ Λατίνοι) περὶ τῆς ἐκπορεύσεως τοῦ ἁγίου πνεύματος καὶ δι' ἄπερ ἔχουσιν ἔθιμα αὐτῶν, ἀπητήθη δὲ δοῦναι ὁμολογίαν ... ἀναθεματίζω καὶ ἀποβάλλομαι καὶ πάντα τὰ ἔθιμα τῶν Λατίνων, τὰ τε ἐκκλησιαστικά καὶ τὰ περι τῆς λοιπῆς αὐτῶν πολιτείας ...<sup>37</sup>

<sup>32</sup> MIKLOSICH – MÜLLER (Anm. 1) I 251: 506–507; DARROUZÈS (Anm. 1) 2585; MITSIOU – PREISER-KAPELLER (Anm. 1) 254 (Nr. 5).

<sup>33</sup> Zum Teil stillschweigend korrigiert; hier in der authentischen Version der autographen Eintragung wiedergegeben (*Codex Vindobonensis historicus Graecus* 47, f. 261<sup>v</sup>, Z. 14–23).

<sup>34</sup> MIKLOSICH – MÜLLER (Anm. 1) I 164: 365–366; DARROUZÈS (Anm. 1) 2650; MITSIOU – PREISER-KAPELLER (Anm. 1) 249 (Nr. 1).

<sup>35</sup> MIKLOSICH – MÜLLER (Anm. 1) I 164: 366, Z. 1–7; korrigiert nach *Codex Vindobonensis historicus Graecus* 47, f. 164<sup>v</sup>, Z. 13–17.

<sup>36</sup> MIKLOSICH – MÜLLER (Anm. 1) I 293: 550–551; DARROUZÈS (Anm. 1) 2659; MITSIOU – PREISER-KAPELLER (Anm. 1) 255 (Nr. 6).

<sup>37</sup> MIKLOSICH – MÜLLER (Anm. 1) I 293: 550, Z. 6–551, Z. 2.

## Patriarch Neilos Kerameus

### September 1381<sup>38</sup>

Glaubensbekenntnis und Abschwörung der Lehre der Lateiner durch eine „Lateinerin“ (ἡ ἀπὸ τῶν Λατίνων ἐλθοῦσα)

Formular? (keine Unterschrift, kein Hinweis auf eine bestimmte Person)  
Text gegen Lateiner wie Juni 1372<sup>39</sup>.

### Dezember 1382<sup>40</sup>

Glaubensbekenntnis und Abschwörung der Lehre der Lateiner durch Stefano da Monte und seine Frau Orgenta

Autographe Unterschrift des Stefano und autographes Signum seiner Frau Orgenta

... καὶ ἀποβαλλόμεθα τὴν παρὰ τῶν Λατίνων γενομένην προσθήκην ἐν τούτῳ τῷ ἀγίῳ συμβόλῳ, τὴν λέγουσαν, ὅτι καὶ ἐκ τοῦ υἱοῦ ἐκπορεύεται τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον ... ἀποβαλλόμεθα δὲ καὶ πάντα τὰ ἔθιμα αὐτῶν καὶ τὴν πολιτείαν καὶ διαγωγὴν ...<sup>41</sup>

### September 1383<sup>42</sup>

Glaubensbekenntnis und Abschwörung der Lehre der Lateiner durch Zoe

Autographes Signum

Text gegen Lateiner wie Dezember 1382.

Dazu Erklärung von der Hand eines Patriarchatsnotars: Ἡ ἀπὸ τοῦ Εὐρύπου Ζωῆ ... ἀπεβάλλετο πᾶσαν τὴν τῶν Λατίνων αἵρεσιν καὶ τὴν εἰς τὸ ἅγιον σύμβολον γενομένην παρ' ἐκείνων προσθήκην.<sup>43</sup>

<sup>38</sup> *Codex Vindobonensis historicus Graecus* 48, ff. 13<sup>rv</sup>; DARROUZÈS (Anm. 1) 2722; MITSIOU – PREISER-KAPPELLER (Anm. 1) 257 (Nr. 9).

<sup>39</sup> *Codex Vindobonensis historicus Graecus* 48, ff. 13<sup>r</sup>, 4. Z. v. u.-13<sup>v</sup>, Z. 1.

<sup>40</sup> MIKLOSICH – MÜLLER (Anm. 1) II 359: 48; DARROUZÈS (Anm. 1) 2747; MITSIOU – PREISER-KAPPELLER (Anm. 1) 257-258 (Nr. 10).

<sup>41</sup> MIKLOSICH – MÜLLER (Anm. 1) II 359: 48, Z. 1-6.

<sup>42</sup> MIKLOSICH – MÜLLER (Anm. 1) II 333: 8-9; DARROUZÈS (Anm. 1) 2758; MITSIOU – PREISER-KAPPELLER (Anm. 1) 255-256 (Nr. 7).

<sup>43</sup> MIKLOSICH – MÜLLER (Anm. 1) II 333: 9, Z. 1-7.

**März 1384<sup>44</sup>**

Glaubensbekenntnis und Abschwörung der Lehre der Lateiner durch die „Lateiner“ Titus (?), Piero da Verona und Iohannes Aminseles

Autographe Unterschrift (Piero da Verona) bzw. autographes Signum (Iohannes Aminseles)

Text gegen Lateiner wie Dezember 1382.

**Jänner 1387<sup>45</sup>**

Verkürztes Glaubensbekenntnis und Abschwörung der Lehrer der Lateiner durch einen Nicolaus

Autographes Wappen

... πιστεύω τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον ἐκ μόνου τοῦ πατρὸς ἐκπορεύεσθαι καὶ οὐκ ἐκ τοῦ υἱοῦ, ὡς οἱ Λατίνοι λέγουσιν ... καὶ πάντα δὲ τὰ ἕθιμα τῶν Φράγγων, ὅσα ἔμαθον καὶ ὅσα ἐδιδάχθην παρ' αὐτῶν καὶ ὅσα ἐποίησα, ἀποβάλλομαι καὶ ἀναθεματίζω.<sup>46</sup>

**November 1387<sup>47</sup>**

Nur Vermerk der Ablegung des Glaubensbekenntnisses des Katalanen Iohannes Baias

Autographes Signum.

## **Patriarch Antonios IV.**

**Februar 1389<sup>48</sup>**

Nur Vermerk der Ablegung des Glaubensbekenntnisses des (Dolmetschers der Venezianer) Georgius Moscholeon.

---

<sup>44</sup> MIKLOSICH – MÜLLER (Anm. 1) II 376: 84; DARROUZÈS (Anm. 1) 2766; MITSIOU – PREISER-KAPPELLER (Anm. 1) 258–259 (Nr. 11).

<sup>45</sup> *Codex Vindobonensis historicus Graecus* 48, f. 35<sup>v</sup>; DARROUZÈS (Anm. 1) 2814; MITSIOU – PREISER-KAPPELLER (Anm. 1) 259–260 (Nr. 12).

<sup>46</sup> *Codex Vindobonensis historicus Graecus* 48, f. 35<sup>v</sup>, Z. 3–7.

<sup>47</sup> MIKLOSICH – MÜLLER (Anm. 1) II 334: 9; DARROUZÈS (Anm. 1) 2830; MITSIOU – PREISER-KAPPELLER (Anm. 1) 256 (Nr. 8).

<sup>48</sup> MIKLOSICH – MÜLLER (Anm. 1) II 401: 114; DARROUZÈS (Anm. 1) 2845; MITSIOU – PREISER-KAPPELLER (Anm. 1) 261 (Nr. 14).

**April 1392<sup>49</sup>**

Glaubensbekenntnis und Abschwörung der Lehre der Lateiner durch Ilario Doria

Autographe Bestätigung in lateinischer Sprache  
Text gegen Lateiner wie Dezember 1382.

**Juni 1392<sup>50</sup>**

Verkürztes Glaubensbekenntnis und Abschwörung der Lehre der Lateiner durch Iohannes Spetziars

Autographes Wappen

... καὶ ἀναθεματίζω καὶ ἀποβάλλομαι πάντα τὰ ἔθιμα τῶν Λατίνων καὶ ἦν ἔχουσιν αἴρεσιν.<sup>51</sup>

**Jänner 1394<sup>52</sup>**

Glaubensbekenntnis und Abschwörung der Lehre der Lateiner durch den „Lateiner“ Iohannes Linardus

Autographes Signum (Wappen) des Iohannes Linardus  
Text gegen Lateiner wie Dezember 1382.

**Ende 1394<sup>53</sup>**

Beichte mit Glaubensbekenntnis und Abschwörung der Lehre der Lateiner durch den ehemaligen lateinischen Patriarchen von Konstantinopel, Paulos Tagaris

Erhalten ist nach einer kurzen Einleitung eines Notars die Beichte des Tagaris mit ausführlicher Schilderung seines bisherigen Lebensweges, diese schließt mit der Confessio Fidei ab; darauf folgt wieder eine Erklärung des Notars zur Entscheidungsfindung in der Synode; vor der entsprechenden Verfügung der Synode bricht die Eintragung nach dem 3. Viertel von f. 93<sup>r</sup> ab.

<sup>49</sup> MIKLOSICH – MÜLLER (Anm. 1) II 430: 159 (nur Teiledition); *Codex Vindobonensis historicus Graecus* 48, f. 62<sup>r</sup>; DARROUZÈS (Anm. 1) 2904; MITSIOU – PREISER-KAPPELLER (Anm. 1) 262-263 (Nr. 16); 272-273 (Appendix 2).

<sup>50</sup> MIKLOSICH – MÜLLER (Anm. 1) II 432: 160; DARROUZÈS (Anm. 1) 2907; MITSIOU – PREISER-KAPPELLER (Anm. 1) 263 (Nr. 17).

<sup>51</sup> MIKLOSICH – MÜLLER (Anm. 1) II 432: 160, Z. 5-7.

<sup>52</sup> MIKLOSICH – MÜLLER (Anm. 1) II 452: 200 (nur Titel); *Codex Vindobonensis historicus Graecus* 48, f. 79<sup>r</sup>; DARROUZÈS (Anm. 1) 2942; MITSIOU – PREISER-KAPPELLER (Anm. 1) 264 (Nr. 19).

<sup>53</sup> MIKLOSICH – MÜLLER (Anm. 1) II 476: 224-230; DARROUZÈS (Anm. 1) 2974; kritische Edition von HUNGER, H.: Die Generalbeichte eines byzantinischen Mönches im 14. Jahrhundert. In: HUNGER, H. – KRESTEN, O. (Hrsg.): *Studien zum Patriarchatsregister von Konstantinopel II.* Wien 1997. 193-199 (ganzer Beitrag: 193-218); MITSIOU – PREISER-KAPPELLER (Anm. 1) 265 (Nr. 20).

Die Beichte dient auch dazu, besondere ἔθιμα der Lateiner bloßzustellen: ζητήσας δὲ καὶ τὰ τῷ θρόνῳ Κωνσταντινουπόλεως ἀνήκοντα καὶ πάντα λαβῶν σχῆμά τε εὐθύς ἤμειψα καὶ ἀντὶ μοναχικῆς στολῆς λαμπρὰς ἐσθῆτας ἡμφιασάμην λίθοις καὶ μαργάραις κεκοσμημένας, ἀλλὰ καὶ κρέα παντοῖα ἥσθιον ἀδεῶς<sup>54</sup> καὶ φίλος μὲν Λατίνοις ἐφάινομην.<sup>55</sup>

Im Glaubensbekenntnis: καὶ ἀναθεματίζω πᾶσαν αἵρεσιν καὶ αὐτὴν τῶν Λατίνων καινοτομίαν καὶ προσθήκην ἐν τῷ ἱερῷ συμβόλῳ καὶ αἵρεσιν καὶ τὰ τούτων ἔθιμα πάντα.<sup>56</sup>

### Jänner 1396<sup>57</sup>

[Glaubensbekenntnis]<sup>58</sup> und Abschwörung der Lehre der Lateiner durch Alexios Palaiologos

Autographe Unterschrift

Text gegen Lateiner wie Dezember 1382.

### Februar 1396<sup>59</sup>

Nur Vermerk der Ablegung des Glaubensbekenntnisses des Antonius Lumpardus (Lombardus) Tyatziba

Autographes Signum

... ἀποβαλλόμενος τὴν βλάβσημον προσθήκην ἐν τῷ ἀγίῳ συμβόλῳ τὴν τῶν Λατίνων καὶ τὰ ἔθιμα πάντα ἐκείνων.<sup>60</sup>

### Juli 1396<sup>61</sup>

Glaubensbekenntnis und Abschwörung der Lehre der Lateiner durch den „Lateiner“ Iohannes Logizus

Autographes Signum des Iohannes Logizos

Text gegen Lateiner wie Dezember 1382.

<sup>54</sup> Vgl. hierzu Kolbaba, Lists (Anm. 11), 145-161 (unclean food).

<sup>55</sup> HUNGER (Anm. 58) 197, Z. 146-150.

<sup>56</sup> HUNGER (Anm. 58) 198, Z. 169-171.

<sup>57</sup> MIKLOSICH – MÜLLER (Anm. 1) II 501, I: 266; DARROUZÈS (Anm. 1) 3017; MITSIOU – PREISER-KAPPELLER (Anm. 1) 265-266 (Nr. 21).

<sup>58</sup> Nicht eingetragen, nur Hinweis: μετὰ τὸ ἅγιον σύμβολον ... .

<sup>59</sup> MIKLOSICH – MÜLLER (Anm. 1) II 501, II: 266; DARROUZÈS (Anm. 1) 3019; MITSIOU – PREISER-KAPPELLER (Anm. 1) 266 (Nr. 22).

<sup>60</sup> MIKLOSICH – MÜLLER (Anm. 1) II 501, II: 266, Z. 3-5.

<sup>61</sup> MIKLOSICH – MÜLLER (Anm. 1) II 448: 192 (nur Titel und Unterschrift); *Codex Vindobonensis historicus Graecus* 48, f. 76<sup>v</sup>; DARROUZÈS (Anm. 1) 3026; MITSIOU – PREISER-KAPPELLER (Anm. 1) 264 (Nr. 18).

## Patriarch Matthaios I.

### Dezember 1399<sup>62</sup>

Glaubensbekenntnis und Abschwörung der Lehre der Lateiner durch Manuel Herakleinos

Autographes Signum vor und nach dem Text

Text gegen Lateiner wie Juni 1372.

### Februar 1400<sup>63</sup>

Glaubensbekenntnis und Abschwörung der Lehre der Lateiner durch Iohannes Sohn des Konstantzus

Autographe Unterschrift

Text gegen Lateiner wie Dezember 1382.

Darauf folgt ein erneut autograph bestätigter Pönzusatz, der den Hintergrund der Konversion erklärt, nämlich eine vom Patriarchen genehmigte Eheverbindung mit der Tochter eines Sitaroudes: ... ὡς, ἐπειδὴ ὀρισμῶ αὐτοῦ λαμβάνω γυναῖκα τὴν θυγατέρα τοῦ Σιταρούδη, ἥδη ὑπόσχομαι ἔμπροσθεν αὐτοῦ, ὡς εἶπερ μετὰ τὸ λαβεῖν με αὐτήν, ἀθετήσω τὴν παροῦσαν μου ὑπόσχεσιν καὶ ἐπανέλθω πάλιν εἰς τὴν θρησκείαν τῶν Λατίνων, ἵνα πρῶτον μὲν χωρίζωμαι ταύτης, ἔπειτα ἀποδιδῶ πρὸς αὐτήν πᾶσαν τὴν προῖκα αὐτῆς καὶ πάντα τὰ δίκαια αὐτῆς, ὥσπερ ἂν εἰ ἀπέθνησκον, ζημιῶμαι δὲ καὶ εἰς τὸ βασιλικὸν βεστιάριον τοῦ καθόλου μου βίου τοῦ εὐρεθησομένου μοι τότε τὸ τρίτον ...<sup>64</sup>

### März 1400<sup>65</sup>

Glaubensbekenntnis und Abschwörung der Lehre der Lateiner durch die Lateinerin Maria Serba, Tochter des Barbarascus

Autographes Signum (mit Hinweis auf die Ausführung des Signum mit Hilfe des Hypomnematographos)

Text gegen Lateiner wie Dezember 1382.

<sup>62</sup> MIKLOSICH – MÜLLER (Anm. 1) II 521: 296 (nur Titel); *Codex Vindobonensis historicus Graecus* 48, f. 119<sup>v</sup>-120<sup>r</sup>; DARROUZÈS (Anm. 1) 3083; MITSIOU – PREISER-KAPPELLER (Anm. 1) 266-267 (Nr. 23).

<sup>63</sup> MIKLOSICH – MÜLLER (Anm. 1) II 545: 343; DARROUZÈS (Anm. 1) 3103; MITSIOU – PREISER-KAPPELLER (Anm. 1) 267-268 (Nr. 24).

<sup>64</sup> MIKLOSICH – MÜLLER (Anm. 1) II 545: 343, Z. 5-12.

<sup>65</sup> MIKLOSICH – MÜLLER (Anm. 1) II 546: 344; DARROUZÈS (Anm. 1) 3110; MITSIOU – PREISER-KAPPELLER (Anm. 1) 268 (Nr. 25).

### Dezember 1400<sup>66</sup>

Glaubensbekenntnis und Abschwörung der Lehre der Lateiner durch Nicolaus Contares

Autographe Unterschrift (mit υπεγραψα [sic] vor dem Text)

Text gegen Lateiner wie Dezember 1382.

### Jänner 1401<sup>67</sup>

Glaubensbekenntnis und Abschwörung der Lehre der Lateiner durch den „Lateiner“ Bartholomaeus

Ohne Unterschrift (der Name ist nur in der Überschrift angeführt)

Text gegen Lateiner wie Juni 1372 (Variatio: ἀποβάλλομαι ... τὰ ἄλλα ἔθιμα αὐτῶν, τὰ τε ἐκκλησιαστικά καὶ τὰ ἄλλα<sup>68</sup>).

### Mai 1401<sup>69</sup>

Glaubensbekenntnis und Abschwörung der Lehrer der Lateiner durch die „Lateinerin“ Tziane Gratzia

Autographes Signum

... πιστεύω τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον παρὰ μόνου τοῦ πατρὸς ἐκπορεύεσθαι καὶ οὐκ ἐκ τοῦ υἱοῦ, ὡς οἱ Λατίνοι λέγουσιν ... ἀποβάλλομαι δὲ καὶ ἀναθεματίζω ... καὶ πάντα τὰ ἔθιμα τῶν Φράγκων, ὅσα ἔμαθον καὶ ἐδιδάχθην παρ' αὐτῶν, ὅσα ἐποίησα, ἀναθεματίζω καὶ ἀποβάλλομαι ...<sup>70</sup>

### Mai 1401<sup>71</sup>

Glaubensbekenntnis und Abschwörung der Lehre der Lateiner durch Maria, Tochter des Tzanes Katzamoukos

Autographes Signum

Text wie bei Tziane Gratzia (Mai 1401); Φράγγων aus Φράγκων korrigiert.

---

<sup>66</sup> MIKLOSICH – MÜLLER (Anm. 1) II 615: 449; DARROUZÈS (Anm. 1) 3176; MITSIOU – PREISER-KAPPELLER (Anm. 1) 268-269 (Nr. 26)

<sup>67</sup> MIKLOSICH – MÜLLER (Anm. 1) II 618: 454; DARROUZÈS (Anm. 1) 3180; MITSIOU – PREISER-KAPPELLER (Anm. 1) 269 (Nr. 27)

<sup>68</sup> MIKLOSICH – MÜLLER (Anm. 1) II 618: 454, Z. 6-7.

<sup>69</sup> MIKLOSICH – MÜLLER (Anm. 1) II 642: 488 (nur Titel und Incipit); *Codex Vindobonensis historicus Graecus* 48, ff. 190<sup>v</sup>; DARROUZÈS (Anm. 1) 3204; MITSIOU – PREISER-KAPPELLER (Anm. 1) 270 (Nr. 28)

<sup>70</sup> *Codex Vindobonensis historicus Graecus* 48, f. 190<sup>v</sup>, 2. Z. v. u.–190<sup>v</sup>, Z. 2.

<sup>71</sup> MIKLOSICH – MÜLLER (Anm. 1) II 644: 490 (nur Titel und Incipit); *Codex Vindobonensis historicus Graecus* 48, f. 191<sup>r</sup>; DARROUZÈS (Anm. 1) 3205; MITSIOU – PREISER-KAPPELLER (Anm. 1) 270-271 (Nr. 29)

**April 1404<sup>72</sup>**

Glaubensbekenntnis und Abschwörung der Lehre der Lateiner durch Nicolaus Amarantes

Teilweise autographischer Text?, keine Unterschrift

Text gegen Lateiner wie Dezember 1382.

Bei diesen Abschwörungsformeln lateinischer Praktiken wird nicht neutral die Abkehr vom lateinischen und Zuwendung zum griechischen Usus, sondern zugleich auch eine Wertung und Verurteilung eingefordert: das schwächere ἀποβάλλεσθαι wird durch das emphatischere ἀναθεματίζειν verstärkt, womit der römische Glaube bereits als Häresie gebrandmarkt wird. Der Zusatz zum Glaubensbekenntnis, d.h. das *filioque*, wird als Blasphemie verurteilt: βλάσφημος προσθήκη<sup>73</sup> (Februar 1396). Aus dem Kontext der Verbitterung im Patriarchat über die Annäherungsversuche von kaiserlicher Seite an die römische Kirche versteht man auch die besondere Schärfe der Abschwörung just eines ehemaligen lateinischen Bischofs und Dominikaners (Dezember 1360): ἀποστέργω ἀπὸ ψυχῆς καὶ τὰ καινοτομηθέντα ἔθι ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ τῆς Ῥώμης ... καὶ τὴν εἰς τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον βλασφημίαν καὶ τὰ ἄζυμα<sup>74</sup>. Als Häresie wird die Lehre der Lateiner im September 1383 (πᾶσαν τὴν τῶν Λατίνων αἵρεσιν<sup>75</sup>), im Juni 1392 (ἦν ἔχουσιν αἵρεσιν<sup>76</sup>) und in der Beichte des Paulos Tagaris von Ende 1394 angesprochen (αὐτὴν τῶν Λατίνων καινοτομίαν καὶ προσθήκην ἐν τῷ ἱερῷ συμβόλῳ καὶ αἵρεσιν<sup>77</sup>).

Von besonderer Eindringlichkeit ist das Versprechen, das Iohannes, Sohn des Konstantzus, im Februar 1400 bei einer Eheverbindung ablegt (ablegen muss): Sollte er sich wieder der lateinischen Kirche zuwenden, hat er sich von seiner Frau zu trennen, die Mitgift herauszugeben und alle Rechtsansprüche mit der Ehe eingebüßt als ob er gestorben wäre (ὥσπερ ἂν εἰ ἀπέθνησκον<sup>78</sup>).

Wenn man sich nun vor Augen hält, dass, wie gesagt, zur selben Zeit die Kaiser von Konstantinopel – mehr oder weniger engagiert – bis hin zum

<sup>72</sup> MIKLOSICH – MÜLLER (Anm. 1) II 394: 99 (nur Titel); *Codex Vindobonensis historicus Graecus* 48, f. 37; DARROUZÈS (Anm. 1) 3268; MITSIOU – PREISER-KAPPELLER (Anm. 1) 260 (Nr. 13)

<sup>73</sup> MIKLOSICH – MÜLLER (Anm. 1) II 501, II: 266, Z. 4 (Bemerkung des registerführenden Notars).

<sup>74</sup> PRK III 253: 476, Z. 23–26.

<sup>75</sup> MIKLOSICH – MÜLLER (Anm. 1) II 333: 9, Z. 5 (Bemerkung des registerführenden Notars).

<sup>76</sup> MIKLOSICH – MÜLLER (Anm. 1) II 432: 160, Z. 5–7.

<sup>77</sup> HUNGER (Anm. 58) 198, Z. 169–170.

<sup>78</sup> MIKLOSICH – MÜLLER (Anm. 1) II 545: 343, Z. 10.

Übertritt zum lateinischen Glauben alles unternahmen, um des Papstes Hilfe gegen die Osmanen zu gewinnen und damit eine religiöse Subordination unter die lateinische Kirche in Kauf nahmen, erscheinen diese Eintragungen in das Patriarchatsregister und der öffentliche „Schauprozess“<sup>79</sup> noch in einem viel bemerkenswerteren Licht: Es ist eine Form der Opposition gegen die kaiserliche Politik durch eine öffentliche Verurteilung des lateinischen Glaubens in der offensichtlich akzeptablen Form der Konversionsbestätigung. Betrachtet man unter diesem Gesichtspunkt die Namen der Konvertiten, so fallen einige Prominente auf, die als umso deutlicheres Signal in diese Richtung zu sehen sind<sup>80</sup>. Diese Form der Opposition im regulären Rahmen der Aktivität der Synode ist etwa auch im Hinblick auf das Schreiben des Kaisers Ioannes V. Palaiologos an Papst Innocenz VI. vom 7. November 1357 zu bewerten, worin dem Papst die Absetzung des widerspenstigen Patriarchen (Kallistos I.) und die Einsetzung eines Unionsfreundes in Aussicht gestellt wird. Besonders deutlich wird dieser Oppositionsaspekt, wenn man die Eintragungen im Register mit der gleichzeitigen Unionspolitik der Kaiser vergleicht. So zeigt sich, wie schon angemerkt, eine rege Eintragungstätigkeit etwa just zur Zeit der Westreisen der Kaiser Ioannes V. und Manuel II. mit Huldigung an die römische Kirche.

Kaiserliche Aktivität für die Union	Abschwörung des lateinischen Glaubens
1349/1350 Intensive diplomatische Kontakte zu Papst Clemens VI.	1350, September
	1360, Dezember
Auslandsreise Ioannes V.	1369, April
Auslandsreise Ioannes V.	1369, Juni

<sup>79</sup> Im Falle der Konversion des Georgius Moscholeon (Februar 1389) erwähnt der registerführende Notar nur den Bekenntnisakt (ohne Einfügung des Glaubensbekenntnisses mit zusätzlicher Abschwörung); dabei werden die anwesenden Zeugen angeführt: der Patriarch, der Metropolit von Derkos, der Megas Chartophylax, der Protonotarios, der Logothetes, der Archon der Kirchen, der Pneumatikos Pater Maximos Syropoulos und Ioannes Sanianos (MIKLOSICH – MÜLLER (Anm. 1) II 401: 114, Z. 3-7). – Ebenso gibt einen Einblick in den Vorgang der Beichte und Konversion des ehemaligen lateinischen Patriarchen von Konstantinopel, Paulos Tagaris, ein erklärender Kommentar eines Notars (HUNGER (Anm. 53) 198. Z. 175-199)

<sup>80</sup> Vgl. Anm. 19.

Kaiserliche Aktivität für die Union	Abschwörung des lateinischen Glaubens
Auslandsreise Ioannes V.	1370, Juli
Ioannes V. lateinischer Konvertit	1372, Juni
Ioannes V. lateinischer Konvertit	1374, Februar
Ioannes V. lateinischer Konvertit	1381, September
Ioannes V. lateinischer Konvertit	1382, Dezember
Ioannes V. lateinischer Konvertit	1383, September
[September 1384 (ergebnislose) <i>Unionsverhandlungen</i> Papst Urban VI. / Patriarch Neilos Kerameus]	1384, März
Ioannes V. lateinischer Konvertit	1387, Jänner
Ioannes V. lateinischer Konvertit	1387, November
Ioannes V. lateinischer Konvertit	1389, Februar
	1392, April
	1392, Juni
ca. vor Dezember 1394 Kontaktaufnahme zu Papst Bonifaz IX.	1394, Jänner
	1394, Ende
	1396, Jänner
	1396, Februar
	1396, Juli
Auslandsreise Manuel II.	1399, Dezember
Auslandsreise Manuel II.	1400, Februar
Auslandsreise Manuel II.	1400, März
Auslandsreise Manuel II.	1400, Dezember

Kaiserliche Aktivität für die Union	Abschwörung des lateinischen Glaubens
Auslandsreise Manuel II.	1401, Jänner
Auslandsreise Manuel II.	1401, Mai
Auslandsreise Manuel II.	1401, Mai
	1404, April

## Das Schreiben an Papst Urban VI. vom September 1384

Eine besondere Stellung nimmt im Patriarchatsregister das einzige Schreiben an einen Papst ein, das eines Eintrages für wert befunden wurde. Es handelt sich um einen Brief des Patriarchen Neilos Kerameus von September 1384 an Papst Urban VI<sup>81</sup>. Man möchte annehmen, dass dieses einzige Schreiben an einen Papst aus fast 100 Jahre Registerführung ein ganz besonderes Thema zum Inhalt hat, vornehmlich zu dem „Dauerbrenner“ einer Kirchenunion. Tatsächlich war das Thema einer Union offensichtlich der Inhalt der begleitenden Gesandtschaft, die von dem (lateinischen) Bischof Guglielmo von Diaulia (bei Delphi) geleitet wurde. Doch der Gesandte konnte kein Schreiben des Papstes zur Bestätigung des Verhandlungsmandates und des Verhandlungsthemas vorweisen. Daher war der Patriarch nicht gewillt, ein entsprechendes Gespräch zu führen; er erbittet eine diesbezügliche Bestätigung des Papstes: ὅταν δὲ λάβωμεν ἀκριβῆ πληροφορίαν καὶ διὰ γραμμάτων καὶ δι' ἀποκρισιarίων τῆς μακαριότητος σου καὶ γνωρίσωμεν φανερώτερον τὸν σκοπὸν αὐτῆς καὶ τὸ θέλημα, τότε θέλομεν δώσειν ἀπολογίαν τὴν πρέπουσαν<sup>82</sup>. Der Patriarch begrüße ganz besonders den Frieden und die Union der Kirchen, so Gott will und wie es einst vor der Trennung (πρὸ τοῦ σχίσματος<sup>83</sup>) war.

Ganz entschieden wird dabei in Abrede gestellt, dass Konstantinopel, wie einige (τινες) vermehren, den Vorrang (πρωτεία) fordere und deshalb eine Union nicht akzeptiere. Dies sei absolut nicht wahr. Der Patriarch versichert noch einmal, dass „wir“ (der Patriarch, eine sehr verschleierte Form, die alle Nuancen des Pluralis ethnicus und modestiae umfasst) gemäß den

<sup>81</sup> DARROUZÈS (Anm. 1) 2773; MIKLOSICH – MÜLLER (Anm. 1) II 379: 86-87.

<sup>82</sup> MIKLOSICH – MÜLLER (Anm. 1) I 379: 87, Z. 2-5.

<sup>83</sup> MIKLOSICH – MÜLLER (Anm. 1) I 379: 87, Z. 8.

Kanones „Dich“ (den Papst) zum Ersten unter den heiligen Vätern „haben“<sup>84</sup> – einzig wenn die Einheit so eintritt, wie es sich gebührt.

Weiters sei nicht wahr, dass alle Briefe nach Konstantinopel zunächst eine türkische Kontrolle durchlaufen. Man leide zwar unter den Osmanen – mit Gottes Erlaubnis als Sühne für „unsere“ Sünden – doch bestehe völlige Freiheit, Briefe zu empfangen und zu expedieren sowie Bischöfe zu weihen und zu entsenden, wohin immer man wolle, ja alle kirchlichen Agenden können ungehindert selbst mitten unter den Muslimen (καὶ ἐν μέσῳ τῷ τόπῳ τῶν ἁσβεῶν<sup>85</sup>) ausgeführt werden. Der Papst könne daher ungehindert schreiben, worüber er auch wolle, und der Patriarch sei dann bereit zu antworten.

Das Ergebnis des Briefes – *en passant* in einem sehr einfachen Griechisch, wie man sonst nur an Personen geringer griechischer Ausbildung schreibt – ist ein diplomatischer Faux pas. Der Gesandte des Papstes wird für weitere Verhandlungen gar nicht erst akzeptiert, da er – als vordergründige Erklärung – keine Bestätigung des Verhandlungsmandates mit genauem θέλημα und σκοπός vorweisen konnte. Das offensichtliche Argument einer Kontrolle des Schriftverkehrs gerade zum Patriarchen durch die Osmanen wird nicht gelten gelassen, ganz im Gegenteil zwingt deren Herrschaft den Christen keine Einschränkungen auf (womit *latenter* der Vorwurf, dass man den Westen dringend gegen den osmanischen Feind benötige, abgewiesen wird; es gäbe eine Bedrohung, aber die Kirche kann ihre Rechte wahren). Und obwohl Patriarch Neilos Kerameus ja nicht weiter in das zur Diskussion stehende Verhandlungsthema eingehen will – eben aufgrund der fehlenden Verhandlungsvollmacht des Gesandten –, stellt er sogleich für eine Union indirekt Forderungen und lässt sie *a priori* problematisch erscheinen: Einheit und Kirchenfrieden werden sehr begrüßt, aber so, „wie Gott es wolle“ (worin man alles hineininterpretieren kann, vor allem die Streichung des Zusatzes des *filioque!*) und wie es vor dem „Schisma“ war; auch dies lässt eine freie Interpretation zu<sup>86</sup>, inklusive des mitverstandenen Status von Papst und Patriarch von Konstantinopel „vor dem Schisma“.

In Summe dokumentiert das Schreiben – sehr diplomatisch – eine starke

<sup>84</sup> πρῶτον σε ἔχομεν κατὰ τοὺς κανόνας τῶν ἁγίων πατέρων (MIKLOSICH – MÜLLER (Anm. 1) I 379: 87, Z. 11-12).

<sup>85</sup> MIKLOSICH – MÜLLER (Anm. 1) I 379: 87, Z. 18.

<sup>86</sup> Vgl. Ioannes Bekkos: *Refutatio libri Gregorii Cyprii* I 1 (*Patrologia Graeca* 141 865. Z. 3-5): Εἰ γὰρ καὶ τριῶν ὄλων ἑκατοντάδων χρόνου μέτρον ὑπερετάθη, ἅφ' οὗ τῶν ἐκκλησιῶν τούτων σχίσμα κρατύνεσθαι ἤρξατο; vgl. allerdings auch eundem, *De depositione sua, oratio II 2* (*Patrologia Graeca* 141 972, Z. 33-34): ὁ Κηρουλάριος Μιχαήλ, ἐφ' οὗ τῶν ἐκκλησιῶν ἀνεῖρήγη σχίσμα.

Vertretung der Interessen der Kirche von Konstantinopel und eine sehr dilatorische bzw. sehr bedingte Zustimmung zu einer Kirchenunion. Einzig die *kanonische* Anerkennung einer Vorrangstellung des Papstes wird zugegeben. Mit der desavouierenden Behandlung des päpstlichen Gesandten ist also ein kleiner Sieg des Patriarchen in der fortwährenden Auseinandersetzung mit dem Papst zu verzeichnen. Informativ ist das Schreiben nicht weiters, aber es war ganz offensichtlich dieser kleine Triumph der Abweisung einer päpstlichen Forderung in den Unionsgesprächen und die bedingte Zusage zu einer Union, die den Megas Chartophylax dazu bewegt haben, selbst dieses Schreiben hier einzutragen. Es fügt sich daher perfekt in die Reihe der antilateinischen Abschwörungsformeln der Konvertiten, wonach man den römischen Ritus und seine Gebräuche nach wie vor als häretisch ansah.



Postscriptum:

Antilateinische Tendenzen finden sich im Patriarchatsregister gelegentlich auch in Schreiben an auswärtige Korrespondenzpartner, so in einem Schreiben an den Metropolitan Aleksej von Kiev und ganz Russland (DARROUZÈS, *Reg.* 2625, August 1371) und an den Bischof von Novgorod (DARROUZÈS, *Reg.* 2934, Oktober 1393).